

Newsletter Februar 2020

1) Veranstaltung „Menschen brauchen Chancen“ am 6.11. im Aurelium in Lappersdorf

Mit ihrer Unterschrift unter die Regensburger Erklärung am 6.11.2019 haben sich weitere 21 Paten dazu verpflichtet, die Ziele der Regensburger Erklärung in ihrem Einflussbereich vorwärts zu bringen. Insgesamt haben sich damit bereits 37 Patenbetriebe auf den Weg gemacht die Chancen von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Nun will der Arbeitskreis „Inklusiver Arbeitsmarkt“ zusammen mit den Paten weitere konkrete Schritte zur Verbesserung der Teilhabe im Bereich Arbeit angehen. Konkret sollen in Zukunft die Paten noch stärker in die Anstrengungen zur Herstellung eines inklusiven Arbeitsmarktes in der Region Regensburg eingebunden werden. Die Paten und deren Leistungen sollen damit noch stärker in die Öffentlichkeit getragen werden.

2) Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) wurde das überkommene Fürsorgesystem in Deutschland durch ein modernes Teilhaberecht abgelöst. Ziel des BTHG ist es, Menschen mit Behinderung die individuelle und den persönlichen Wünschen entsprechenden Lebensplanung und -gestaltung zu ermöglichen. Im Bereich „Arbeit“ ergeben sich durch neue Instrumente wie dem „Budget für Arbeit“ oder „Andere Leistungsanbieter“ für Menschen mit Behinderung bereits neue Möglichkeiten. Am 1.1.2020 trat die 3. Stufe des BTHG in Kraft. In diesem Zuge wurde - als relevante Änderung für den Bereich eines inklusiven Arbeitsmarktes - auch das „Budget für Ausbildung“ eingeführt. Dieses soll jungen Menschen mit Behinderung den Einstieg in eine betriebliche Ausbildung erleichtern und eine Alternative zur Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) bieten.

3) Inklusionspreis „Job Erfolg“

Mit der Auszeichnung „Job Erfolg“ wird jährlich ein herausragendes und beispielgebendes Engagement von Arbeitgebern bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung gewürdigt. Der Preis wird gemeinsam vom Bayerischen Landtag, dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und dem Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung verliehen. In diesem Jahr fand die Verleihung in der Oberpfalz statt. Am 3.12.2019 wurden die Sieger des Inklusionspreises 2019 geehrt und als Gastgeber hatte der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung Holger Kiesel ins Aurelium nach Lappersdorf eingeladen.

In der Kategorie öffentlicher Dienst wurde das Landeskriminalamt München (BLKA) ausgezeichnet. In einer Inklusionsvereinbarung hat sich das BLKA seit mittlerweile sechs Jahren verpflichtet eine Beschäftigungsquote von schwerbehinderten Menschen von mindestens 8 % zu haben und erreicht dieses Ergebnis durchweg. Dabei spielt gerade die Unterstützung in den Teams und Abteilungen in einer Behörde mit knapp 2000 Beschäftigten eine besondere Rolle. So ist im Betriebsablauf auch eine Unterstützung durch Gebärdendolmetscher für Mitarbeiter mit Hörschädigung festgelegt, damit sie aktiv an Besprechungen teilnehmen können und nicht nur im Nachhinein ein Protokoll der Sitzung erhalten. Auch werden interne Gebärdensprachkurse für Mitarbeiter angeboten oder Besprechungen

Neues vom Arbeitskreis für einen inklusiven Arbeitsmarkt

mittels Spracherkennungssoftware direkt über Beamer an die Wand geworfen, um Gehörlosen die Teilnahme zu ermöglichen. Auch sehingeschränkte Menschen oder Blinde arbeiten erfolgreich im BLKA, so unter anderem in der Telefonzentrale.

Für den Bereich der Privatwirtschaft wurde die Robert Bosch GmbH in Nürnberg mit dem Preis „Job Erfolg“ ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wurde, dass eine Sozialberatung und ein breit aufgestelltes Integrationsteam im Betrieb insgesamt viele Instrumente anbieten, um effektive Lösungen an jedem individuellen Arbeitsplatz zu finden. Menschen mit Behinderungen arbeiten dabei im Betrieb auf ganz unterschiedlichen Positionen und am Standort in Nürnberg werden mehr als doppelt so viele Arbeitsplätze mit schwerbehinderten oder gleichgestellten Menschen besetzt, als dies die Pflichtquote vorgibt.

Den Ehrenpreis bekam die Martin GaLa-Bau GmbH aus Prebitz. Der Landschafts- und Gartenbauer beschäftigt mittlerweile fünf schwerbehinderte Mitarbeiter. Das Engagement zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung resultiert aus einem persönlichen Schicksalsschlag. Nach einem schweren Schädel-Hirn-Trauma 2015 hatte Martin Regner die Idee mit einem eigenen Betrieb selbständig zu werden und dabei Menschen mit Behinderung eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Der Mix aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und ohne Behinderung zeichnet gerade die Martin GaLa-Bau GmbH aus. So kann ein jüngerer und körperlich fitter Mitarbeiter mit Lerneinschränkungen gerade einen älteren Kollegen bei Arbeiten unterstützen, die für diesen körperlich zu belastend sind. Zudem bietet der Garten- und Landschaftsbauer regelmäßig Vorträge an, um über Behinderungen im Betrieb zu informieren und weitere Arbeitgeber zu motivieren Menschen mit Behinderung einzustellen.

4) Zahlen aus der Region – Stadt und Landkreis Regensburg

- Im September 2019 waren ca. 1050 Personen in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) beschäftigt – davon 52 Mitarbeiter auf einem Außenarbeitsplatz in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes (Handwerksbetriebe, Altenheime, Kindergärten, Flüchtlingshilfe, Gemeinden usw.)
- 2019 gab es insgesamt 11 Inklusionsbetriebe in der Oberpfalz mit insgesamt 128 Mitarbeitern mit Behinderung
- Anzahl der schwerbehinderten Menschen lag bei ca. 37.000 das sind 10 % der Bevölkerung

Sie möchten unser Bündnis für einen inklusiven Arbeitsmarkt und die Regensburger Erklärung unterstützen? Sie haben Fragen zu unserem Vorhaben?

Ihr Ansprechpartner

Rolf-Dieter Frey, Sprecher des Arbeitskreises „Inklusiver Arbeitsmarkt“ (Lebenshilfe Regensburg)

rolf.frey@rws-lh.de

Tel.: 0941 8 30 08 30